

8.2.2 WEITERE BEISPIELE IN SCHWARZ-WEIß

Vom hingekritzeltten Scribble der ersten Ideen bis zur detaillierten Darstellung mit Körper- und Raumschatten, von der einfachen, nur in Breite, Verlaufsform und Auftragsweise variierenden Linie bis zu komplexen Kombinationen aus Schraffuren/Strukturen/Raster und unmerklichen Übergängen werden heute alle Variationsmöglichkeiten genutzt. Comiczeichner verfügen über das gleiche Arsenal an Werkzeugen, Materialien, Verfahrensweisen und Stilrichtungen wie freie Zeichner, Grafiker, Illustratoren, Cartoonisten oder Karikaturisten als unabhängige Künstler⁵¹². Die Möglichkeiten der Computeranwendungen verwischen und vermischen darüber hinaus die einzelnen Bereiche immer mehr. In der Kombination unterschiedlichster Techniken, die durch das optisch gestaltete Wort, den ästhetisch verbindenden Text zur Einheit verschmelzen, übertrifft der Comic des öfteren die isoliert erscheinenden Sparten der Zeichnung oder Grafik in ihrer Gesamtwirkung.

Im Bereich anspruchsvollerer Erzählungen erscheinen Arbeiten, in denen individuelle Strichführung oder holzschnittartige Flächenaufteilungen den harten Hell-Dunkel-Kontrast geradezu fordern (vgl. Abb. 669, S. 434; Abb. 721, S. 474). Gute Papierqualität und luxuriöse Einbände machen bei Alben und Büchern deutlich, daß es nicht um Kostenersparnis beim Druck, sondern um gezielte ästhetische Maßnahmen geht⁵¹³. Es gibt auch immer wieder Beispiele für die Ablehnung plötzlich farbiger Darstellungen von bisher „nur“ in Schwarzweiß erschienenen Serien durch die Leser. Wer z.B. die Dynamik eines Schwarzweiß-Holzschnittes in Farbe übersetzen will, kennt dieses Problem.

Die folgenden Beispiele⁵¹⁴ können nur einen winzigen Ausschnitt aus dem breiten Spektrum an Möglichkeiten im Schwarzweiß-Bereich darstellen. Wer dieses Gebiet genauer kennenlernen will, kommt nicht daran vorbei, sich direkt mit moderner Wort-Bild-Literatur auseinanderzusetzen. Die vollständigen Originale verdeutlichen im eigenen Lesen, Betrachten und Erleben mehr als jede Interpretation der von fremder Hand gewählten, aus dem Zusammenhang gerissenen Seiten die Wirkungsweise des innigen Zusammenspiels von Wort und Bild in getrennter oder symbiotischer Form.

⁵¹² Comiczeichner sind nicht selten den eben genannten Berufsrichtungen zuzuordnen.

⁵¹³ Daß häufig erst über frühere Notwendigkeiten zur Reduzierung der Herstellungskosten in einzelnen Serien (im Zeitungs- und Zeitschriftenbereich) die Kultivierung verwendeter Schwarz-Weiß-Techniken entstand, ließe sich belegen.

⁵¹⁴ Ich zeige wie im vorausgehenden Kapitel zur Farbanwendung möglichst große Abbildungen, um der Wirkung der Originale trotz der durchgehend vorhandenen Verkleinerungen einigermaßen gerecht zu werden.



Ein extrem reduzierter Zeichenstil, der durch die schnelle, knappe Linie den Lesefluß fördert: Im Verzicht auf Körper- und Raumschatten wird die Wirkung des Wesentlichen (hier vor allem der übertriebenen Mimik) verstärkt. Verkl. Seite aus REISER. *Leben wir nicht in einer herrlichen Zeit?* 4. Aufl. Zürich: Edition Olms, 1994. 72.

Abb. 715



Abb. 717



„Es dreht sich alles!“ wird hier als Inhalt einer „chaotischen Blase“ deutlich. Die schnell bis zum Schwarz verdichtete Schraffur steigert die „Prägnanz“ der Formaussagen. Abb. aus ebd. 34.

Einer der bekanntesten Vertreter ehemaliger Underground-Comics (die sich längst etabliert haben) ist der Amerikaner Robert CRUMB. Der große Erfolg des Zeichners ist neben seinen inhaltlichen Aussagen auch auf seinen unverwechselbaren Zeichenstil zurückzuführen. Crumb karikiert nicht nur im humoristischen Sinn, er überzeichnet vielmehr immer dann, wenn es ihm notwendig erscheint. Ob banale Alltags- oder extreme Ausnahmesituation, ob Humor, Gewalt, Politik oder Sex, es gibt für den Zeichner kein Tabu. CRUMB nutzt damit seit langem konsequent die Variationsfähigkeit des Mediums Comic im Schwarzweiß-Bereich. Verkl. Seite links aus CRUMB. Klasse Beine. Hamburg: Carlsen, 1992. 36.

Abb. 716



Derbe, dralle Körper, stark vereinfachte Einzelformen und deren Betonung durch Schraffuren setzt CRUMB immer wieder ein. Seine besondere Vorliebe gehört offensichtlich der formbeschreibenden Höhenlinie bzw. der Parallelschraffur, die die Oberflächenrichtungen nachvollzieht. Abb. aus ebd. 16.



Hannes BINDER geht nicht nur inhaltlich, sondern auch technisch einen anderen Weg. Er setzt eindrucksvoll die Schabkunst für seine Erzählungen ein, das Herausritzen bzw. Abschaben der schwarzen Deckschicht aus dem im Inneren weißen Schabkarton. Durch die Umkehrung „Weiß auf Schwarz“ entsteht eine Leuchtkraft der Linien und Schraffuren, die der grausam-phantastischen Erzählung noch mehr Ausdruckskraft verleiht. Verkl. Seite aus „Born des Bösen“. du (März 1997): 3. XXXVI.